

Giardien – Infoschreiben

Mit diesem Schreiben möchten wir Sie auf das Thema Giardien-Befall beim Hund sensibilisieren.

Daher bitten wir Sie eindringlich ihr neues Familienmitglied zeitnah nach Adoption beim Tierarzt auf eine Infektion testen zu lassen, nicht zuletzt, weil Giardien in Tierheimen ein relativ gängiges Problem darstellen.

Bei Befall entstehen Symptome, die häufig fälschlicherweise z.B. eine Nahrungsmittelunverträglichkeit oder Wurmbefall vermuten lassen.

Giardien sind parasitisch lebende einzellige und sehr widerstandsfähige Geißeltierchen (Flagellaten), die den Darm zahlreicher Säugetiere befallen.

Giardien und Spulwürmer sind die am häufigsten vorkommenden Parasiten bei Hund und Katze.

Beim Menschen sind sie die häufigsten Darmparasiten.

Giardien können unter natürlichen Bedingungen vom Tier auf den Menschen übertragen werden (Zoonose).

Ansteckung:

Eine Aufnahme von etwa 10 Zysten reicht aus, um sich zu infizieren.

So erfolgt in der Regel die Ansteckung:

- per Schmierinfektionen (z.B. auch vom Menschen auf den Hund)
- oder über kontaminiertes Wasser oder Futter (zu bedenken ist, dass auch Fliegen Futter kontaminieren können, nachdem sie z.B. mit verseuchtem Kot in Berührung kamen)
- Pfützen und ausgebuddelte Mäuse stellen auch ein hohes Risiko dar – also den Hund am besten erst gar nicht aus Pfützen schlabbern oder Mäuse fangen lassen
- sogar Gülle-gedüngte Felder stellen ein Risiko dar

Frischfleisch aus hygienisch einwandfrei geführten Schlachtbetrieben stellt auch roh entgegen vieler Befürchtungen und Gerüchte keine Gefahr dar.

Der Grund der hohen Reinfektionsgefahr bei Tieren ist vor allem in der Analpflege zu finden. So werden ausgeschiedene Zysten wieder aufgeleckt und der Vermehrungsprozess der Giardien beginnt im Darm von vorn.

Nachweis:

Um zu erfahren, ob ein Hund Giardien-infiziert ist, bringt man eine Kotprobe (gesammelt bestenfalls vom Kot der letzten 3 Tage) zum Tierarzt, der diese Probe dann ins Labor schickt.

Bei einem Schnelltest beim Tierarzt hingegen muss man bedenken, dass hierbei manchmal eine Infektion übersehen wird, da nicht bei jedem Kotabsatz Giardien mitausgeschieden werden.

Behandlung:

Behandelt wird mit dem Wirkstoff Fenbendazol. Das Medikament bekommt man direkt beim Tierarzt oder gegen Vorlage des Rezepts in der Apotheke.

In der Regel wird das Medikament einige Tage infolge verabreicht, dann setzt eine Pause von wenigen Tagen ein bis die Kur erneut gegeben wird. Je nach Bedarf kann sich die Kur auch noch einmal wiederholen, um auf der sicheren Seite zu sein, da die Reinfektionsgefahr sehr hoch ist.

Außerdem verstecken sich immer mal wieder ein paar Giardien zeitweise in den Gallengängen ihres Wirts, wodurch sie von jeglicher Behandlung unberührt bleiben.

Auch die Ansteckungsgefahr für alle sich in der Umgebung des Patienten aufhaltenden Tiere und auch für den Menschen ist nicht zu unterschätzen, weshalb auch eine Behandlung durchgeführt werden sollte, wenn die Giardiose zwar symptomfrei verläuft, der Giardien-Test jedoch positiv war. Ein angestecktes Lebewesen trifft es schließlich vielleicht schlimmer und unbehandelt steigt die Giardien-Durchseuchung. Außerdem kann eine Giardiose irgendwann, wie oben beschrieben, lebensbedrohlich werden.

Die Fenbendazol-Behandlung ist gleichzeitig nebenbei eine Entwurmung aller relevanten Rundwürmer und der häufigsten Bandwürmer.

Einen ausreichend wirksamen Impfstoff zur Vorbeugung einer Giardiose gibt es noch nicht.

Symptome:

Die Inkubationszeit beträgt 7 bis 21 Tage.

Fast immer verläuft die Giardiose bei ausgewachsenen Hunden symptomlos, vor allem, wenn es sich nicht um einen Massenbefall handelt, das Immunsystem stark und der arttypische Magensäuregehalt nicht zu niedrig ist.

Häufiger sind Symptome bei Welpen und Junghunden.

So können infizierte Tiere hartnäckigen, übelriechenden, hellen, schleimigen, selten blutigen Durchfall ausscheiden, der entweder intermittierend oder chronisch auftritt und meist sehr fetthaltig ist. Gelegentlich ist die Giardiose begleitet von Erbrechen.

Bei anhaltendem wässrigen Durchfall kann es zu einem lebensbedrohlichen Flüssigkeitsdefizit kommen.

Ganz typisch bei Giardienbefall ist das immer wiederkehrende feste und völlig normal aussehende Häufchen, welches einem fälschlicherweise glauben macht, alles wäre in Ordnung.

Es entsteht eine Mangelernährung und eine schlechte Nahrungsverwertung. Die Folgen sind Gewichtsverlust und generell körperlicher Abbau trotz gleichbleibendem Appetit.

Die Ausscheidungsprodukte der Giardien führen zu Blähungen und Bauchschmerzen.

Die Symptome werden durch kohlenhydratreiche Nahrung verstärkt, da sich die Protozoen (Trophozoiten) von gelösten Kohlenhydraten ernähren.

Befallsrate:

Eine Studie (Barutzki, 2001) hat ergeben, dass die Infektionshäufigkeit in Deutschland bei Hunden zwischen 1998 und 2001 bei 17,6 % lag. Mehlhorn (1997) bezifferte die Befallsrate bei Welpen und Junghunden mit 50 %, Tenter und Deplazes (2005) sogar mit bis zu 70 %.

Neben dem Alter des Tieres spielt aber auch die Haltungform eine Rolle. So kann die Befallsrate auf bis zu 100% steigen, wenn viele Hunde auf engerem Raum zusammen leben, wie es z.B. in Tierheimen der Fall ist, da jedes Tier erkranken kann. Außerdem steigt die Befallsrate mit Giardien, wenn ohnehin bereits eine Endoparasiten-Infektion besteht, auf bis zu 50 %.

Der Weg der Giardien:

Im Darm des Wirtes angekommen, löst sich die infektiöse Giardien-Zyste (Doppelpaket mit 2 Protozoen, den Trophozoiten) auf, die beiden Protozoen (Trophozoiten) entweichen und heften sich mit ihrer Saugscheibe an die Darmschleimhaut. Es kommt dadurch zu einer mechanischen, häufig nachhaltigen und lebenslangen Schädigung der Darmschleimhaut. Bei sehr starkem Befall redet man von einem „Rasen“, der die Dünndarmschleimhaut übersät und die Nahrungsmittelaufnahme behindert. Immer zwei Protozoen (Trophozoiten) in einer Zyste verlassen den Wirt im Kot und sind sofort infektiös.

Am Tag werden mit dem Kot mehrere Millionen Zysten ausgeschieden.

Unter optimalen Lebensbedingungen, können sich Giardien sehr stark vermehren; die Zysten überleben so in etwa 4°C kaltem Wasser bis zu 3 Monate, in feuchten Böden bis zu 7 Wochen.

Hygienemaßnahmen:

Bei allen Hygienemaßnahmen gilt zu bedenken, dass es unseres Wissens keine Giardien-wirksamen Desinfektionsmittel gibt, dass erst Temperaturen über 60°C/70°C die widerstandsfähige Schale der Zysten zerstören können (am besten täglich die Decken der Liegeplätze per Kochwäsche waschen und dann im Wäschetrockner trocknen) und dass Giardien Feuchtigkeit lieben, weswegen gereinigte Flächen und Gegenstände gut abgetrocknet und die Näpfe täglich abgekocht werden müssen, Wasser ist täglich zu wechseln.

Hinzu sei gesagt, dass die Stellen, von denen hinterlassener Kot abgesammelt wurde, nach Möglichkeit mit kochendem Wasser übergossen werden sollten (z.B. wenn sich der Hund im Garten löst).

Weitere wichtige Hygienemaßnahmen bei Giardienbefall finden Sie unter diesem Link.

http://www.msd-tiergesundheits.de/binaries/Hygieneleitfaden2_tcm82-57582.pdf

Giardiose beim Menschen:

Durch den engen Kontakt zwischen Menschen und Haustieren ist eine Ansteckung nicht unwahrscheinlich. Häufiger als Erwachsene sind Kinder betroffen, da sie oft engeren Kontakt zu den Tieren und ein geringer ausgeprägtes Hygienebewusstsein haben.

Häufig verlaufen die Giardiosen beim Menschen symptomfrei. Je nach Ernährungszustand und Immunstatus können jedoch nach 12 bis 20 Tagen Inkubationszeit plötzliche und heftige, nach Fäulnis riechende wässrige Durchfälle (häufig fettreich und schleimig, beim Menschen nicht blutig) auftreten, oft von Blähungen begleitet.

Weitere Symptome können starke Darmbeschwerden, Krämpfe, Oberbauchbeschwerden, Übelkeit, Unwohlsein, Appetitlosigkeit, leichtes Fieber, Schüttelfrost und starker Gewichtsverlust sein.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an info@pfotennot.de.

Mit freundlichen Grüßen, Eva-Maria Lorenzen

Quellen:

http://www.msd-tiergesundheits.de/news/fokusthemen/giardien_und_wuermer/giardien.aspx

http://www.msd-tiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien_und_Wuermer/Verbreitung.aspx

http://www.msd-tiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien_und_Wuermer/Klinische_Symptome.aspx

http://www.msd-tiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien_und_Wuermer/Nachweis_Therapie_Giardien.aspx

http://www.msd-tiergesundheits.de/News/Fokusthemen/Giardien_und_Wuermer/Hygienemaßnahmen.aspx